**Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktoberdorf feiert ihr   
zwanzigjähriges Jubiläum  
7.8.1975**

Im August 1955, genau am 7. Aug. 1955, wurde das evangelische Gemeindezentrum in Marktoberdorf, die Johanneskirche mit Gemeindesaal und Pfarrhaus feierlich eingeweiht. Anlässlich dieses zwanzigjährigen Jubiläums ist es angebracht, einmal Rückschau zu halten. Gleichzeitig bedeuten zwanzig Jahre im Leben einer Kirchengemeinde, die sozusagen aus dem Nichts entstand, dankbare Erinnerung an die, die an diesem Werk mitgearbeitet haben, aber auch Auftrag an diejenigen, die heute diese Kirchengemeinde bilden, in ihr leben und tätig sind.

**Vor dem 1. Weltkrieg:**

Die Entwicklung der Evang.-Luth.-Kirchengemeinde Marktoberdorf begann schon vor dem ersten Weltkrieg. Im damaligen Gemeindebereich des Marktes Marktoberdorf konnten ungefähr zehn bis fünfzehn evangelische Christen gezählt werden. In dieser Zeit erhielten die wenigen evangelischen Kinder in Kaufbeuren Religionsunterricht, auch der Gottesdienst konnte nur in der Nachbarstadt besucht werden. Nur zweimal im Jahr: am Karfreitag und am Reformationstag fanden in Marktoberdorf Gottesdienste statt. Nach dem ersten Weltkrieg wurden dann Gottesdienste unregelmäßig im Sitzungssaal des Amtsgerichtes gehalten.

**Weiterentwicklung nach 1945:**

Nach 1945 wuchs die Zahl der evangelischen Gemeindeglieder stetig an. Ein Übereinkommen zwischen der Evangelischen und Katholischen Kirche machte es möglich, dass beide Konfessionen gegenseitig ihre Kirchen zum Gottesdienst der Diaspora- Gemeinden zur Verfügung stellten. Alle 14 Tage durften in der Frauenkapelle evangelische Gottesdienste gehalten werden. Aber weiterhin gehörten die evangelischen Christen aus dem Marktoberdorfer Raum zur Pfarrgemeinde Kaufbeuren.

**Eigenes Pfarrvikariat in Marktoberdorf:**

Im Zuge der Vertreibung und Umsiedlung wurden viele Heimatvertriebene aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien und dem Sudetenland im Landkreis und besonders um Marktoberdorf angesiedelt. Dadurch wuchs die Zahl der evangelischen Gemeindeglieder so stark an, dass ein eigenes Vikariat gebildet werden musste. 1949 entschloss sich der evangelische Landeskirchenrat in München, mit Wirkung vom 16. Februar 1949 das Pfarrvikariat Kaufbeuren, mit Sitz in Marktoberdorf, zu errichten.

Dank des Entgegenkommens der Katholischen Pfarrgemeinde St. Martin konnte der nach Marktoberdorf berufene Vikar Walter Christlein am 13. März 1949 seinen ersten Gottesdienst in der Frauenkapelle halten. Damals zählte die evangelische Gemeinde insgesamt 1500 Seelen! Vikar Walter Christlein wohnte mit seiner Familie in der Von-Schaden-Straße, in dem Gebäude gegenüber dem Reisebüro. Die Konfirmanden wurden zuerst in sogenannten Zurüsttagen in Mittelberg, später auf der Auerberghütte zur Konfirmation vorbereitet. Religions-unterricht und Gottesdienste wurden in Görisried, Leuterschach, Ebenhofen, Wald, Rettenbach, Sulzschneid, Bertoldshofen, Stötten und Lengenwang durchgeführt, hauptsächlich dort, wo evangelische Christen angesiedelt waren. Für den jungen Vikar bedeutete diese sehr große Streuung der Gemeindeglieder eine sehr große Arbeit, viel Zeit- und Kraftaufwand, um allen Wünschen gerecht zu werden. Bibelabende fanden in einem Raum des Altersheimes statt. Die evangelische Jugend versammelte sich im Gebäude Meichelbeckstraße 56. Der erste Gemeindebote erschien am 1. März 1951.

„Den 2. Jahrestag meines Amtsantritts im Markt Oberdorf möchte ich zum Anlaß nehmen, Euch den ersten Gemeindeboten zu senden, der nach Möglichkeit regelmäßig zu den Gliedern unserer Markt Oberdorfer evangelischen Gemeinde hinausgehen und Euch über alle wichtigen Vorgänge unseres Gemeindelebens unterrichten soll. Darüber hinaus soll er ein Bindeglied werden, indem er Euch, die Ihr aus allen Teilen unseres Vaterlandes zusammengeweht seid, als ein Bote des Evangeliums in der Gemeinsamkeit unseres evangelischen Glaubens und Bekenntnisses zusammenzuschließen und stärken will.“

So schrieb damals Vikar Christlein an seine vertraute Gemeinde. Diesen Gemeindeboten gibt es heute noch, seine Aufgaben sind immer noch die gleichen wie damals.

**Eigenes Gemeindezentrum wird angestrebt:**

Schon 1951 erschien in der Tagespresse eine Meldung, dass sich die Marktoberdorfer evangelischen Gemeindeglieder aus der Kaufbeurer Gemeinde ein eigenes Gotteshaus errichten wollen. Die Stimmen für ein eigenes Gemeindezentrum mehrten sich. Am 15.3.1954 fand im Gasthaus Remig Bergmann eine denkwürdige Sitzung statt, in der ein Kirchenbauausschuß gebildet wurde. Dieser Sitzung war am 15. Februar des gleichen Jahres ein Beschluß der evangelischen Gemeindeglieder in Markt Oberdorf vorausgegangen, in dem diese den Bau einer eigenen Kirche beschlossen hatten. Die Erhebung des Marktes zur Stadt Marktoberdorf war mit ausschlaggebend, dass der Landeskirchenrat in München den Marktoberdorfer Bestrebungen bezüglich eines Gemeindezentrums zustimmte: er stellte eine finanzielle Hilfe für den Bau in Aussicht.

**Feierliche Grundsteinlegung und Einweihung:**

Die Evangelische Kirchengemeinde Kaufbeuren entließ die im Raum Marktoberdorf wohnenden Glaubensbrüder und -schwestern aus ihrem Einzugs- und Einwirkungsbereich. So entstand laut Urkunde vom 4. Februar 1954 die Tochtergemeinde Marktoberdorf, fast zur gleichen Zeit wie die Tochtergemeinde Neugablonz. Aus den Kirchenvorstandswahlen am 15. März 1954 ging der erste Kirchenvorstand hervor. Am 1. Juli 1954 wurde das Pfarrvikariat aufgehoben und das „Exponierte Vikariat Marktoberdorf“ gebildet. Der Kirchenvorstand beschloß am 7. August 1954, dass die evangelische Kirche Marktoberdorf den Namen „Johanneskirche“ erhalten soll. Inzwischen war der Kirchenbauausschuß nicht untätig geblieben. Nachdem ein 1600 qm großes Grundstück an der Bahnhofstrasse mit kirchenaufsichtlicher Genehmigung erworben (1.6.1953) und ein Kirchenaufbaufond gegründet worden war, wurde Architekt Ilmer aus Mindelheim mit der Planung eines Gemeindezentrums beauftragt, das aus Kirche, Gemeindesaal und Pfarrhaus mit entsprechenden Amtsräumen bestehen sollte.

Nach verschiedenen Vorentwürfen und einer entsprechenden Modellfertigung, der Absicherung des Finanzierungsplanes wurde mit dem Bau begonnen. Die Ausführung des Baues oblag vor allem den Baufirmen Xaver Schmid und Josef März. Am 22. August 1954 fand bei strömendem Regen durch Dekan Kirchenrat Kornacher, Kempten, die feierliche Grundsteinlegung für das neue Gemeindezentrum statt (Kirche: 14,6 m lang, 9,25 m breit, 9,5 m hoch; Gemeindesaal: 11,5 m lang, 6 m breit; Zwischenbau: 6,3 m lang, Pfarrhaus: 14,6 m lang, 8 m breit). Die Gemeindeglieder selbst brachten große finanzielle Opfer, namhafte Zuschüsse leisteten außer dem Evang. Landeskirchenrat auch die Stadt Marktoberdorf (11.000 DM) und der Landkreis (4.000 DM), die Gesamtkosten beliefen sich im Kostenvoranschlag auf 150.000 DM. Fast ein Jahr später wurde das neue Gemeindezentrum feierlich durch den damaligen Kreisdekan, Oberkirchenrat Arnold Schabert eingeweiht.

**Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktoberdorf selbständig:**

Schon vor der Einweihung befanden sich auf dem Kirchturm der Johanneskirche 3 Glocken  
(a-h-d), die von der Glockengießerei Gebhard in Kempten angefertigt waren. Am 20. August 1957 wurde das Exponierte Vikariat zur Pfarrei erhoben. Damit war die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktoberdorf selbständig geworden. Pfarrer Walter Christlein, bisher Vikar, wurde erster Pfarrer der neuen Kirchengemeinde. Pfarrer Christlein hatte seit 1949 zielstrebig den Bau eines Gemeindezentrums verfolgt.

Noch im Jahr 1957 wurde vom Kirchenvorstand beschlossen, für die Kirche eine Orgel anzuschaffen. Bisher konnte nur ein Harmonium den Gemeindegesang begleiten. Die Orgel wurde am 5. Juli 1960 ihrer Bestimmung übergeben. Die entsprechende Ausgestaltung des Altarraumes und der Orgelempore durch den Kunstmaler Kleemann, München, waren die nächsten Ziele, die Pfarrer Christlein mit dem Kirchenvorstand verwirklichte. Noch im Jahr 1961 beschloß der Kirchenvorstand die Anschaffung eines elektrischen Geläutes für die drei Glocken, einschließlich einer automatischen Schaltanlage. Im Jahre 1963 wurde die vollautomatische elektrische Turmuhr angeschafft, die seit dieser Zeit anzeigt, wie schnell die Zeit vorübergeht.

In allen diesen Arbeiten fand Pfarrer Christlein durch die seit dem 15. Oktober 1959 im Pfarramt angestellte Gemeindehelferin und Pfarramtssekretärin Fräulein Gertrud Jaudzims eine treue und wertvolle Mitarbeiterin. Sie entlastete den Pfarrer nicht nur dadurch, dass sie an der Grund- und Hauptschule Religionsunterricht hielt und die Jugendgruppen der Gemeinde betreute. Hauptsächlich war sie auch mit der Altenbetreuung, Kindergottesdienstaufgaben und verwaltungstechnischen Aufgaben betraut. Alle diese Arbeiten, die viel Zeit in Anspruch nahmen, erledigte die Gemeindehelferin mit hohem Verantwortungsbewußtsein und einem großen persönlichen Engagement, das weit über das übliche Maß hinaus ragte. So wurde Fräulein Judzims bis zu ihrem Abschied im Jahr 1974 zum ruhenden Pol in der Kirchengemeinde.

**Pfarrer Walter Christlein verläßt Marktoberdorf**

Im Dezember 1963 verabschiedete sich Pfarrer Christlein von seiner Gemeinde in Marktoberdorf, der er 15 Jahre mit selbstloser Hingabe gedient hatte. Dabei dachte er nicht an sich. Er vertrat die Meinung, dass es der Kirchengemeinde am besten gereiche, wenn sie nach 15 Jahren von einem anderen Pfarrer geleitet würde.

**Pfarrer Werner Koch tritt sein Amt an:**

Am 16. Februar 1964 wurde Pfarrer Werner Koch feierlich in sein Amt als neuer Pfarrer der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktoberdorf eingeführt. Vorher hatte er zehn Jahre (1953-1963) in Valencia/Venezuela in einer sehr weit zerstreuten Gemeinde große und schwierige Aufbauarbeit geleistet. Pfarrer Koch, dem schon immer die Diasporaarbeit am Herzen lag, arbeitete an dem von seinem Vorgänger begonnenen Werk weiter und war besonders um den weiteren Aus- und Aufbau der Kirchengemeinde bemüht. Auch er wurde von Fräulein Judzims und dem Kirchenvorstand stets unterstützt.

Gottesdienstliche und auch bauliche Veränderungen in und um das Gemeindezentrum mussten geplant, beschlossen, finanziert und durchgeführt werden: u.a. wurden die Schalllöcher im Kirchturm verschalt, der Eingang zur Kirche modern gepflastert, eine Teeküche für gemeindliche Veranstaltungen eingerichtet und verschiedene Außen- und Innenrenovierungen fertiggestellt.

Gottesdienstliche Veränderungen gab es dadurch, daß die Feier des Heiligen Abendmahles in den Hauptgottesdienst mit einbezogen wurde. Diese Einrichtung, einige Jahre später geschah das gleiche mit der Taufe, wirkte sich sehr segensreich aus. Die Zahl der Abendmahlsempfänger hat sich zwischenzeitlich verdoppelt und die gesamte Gemeinde war Zeuge, wenn ein Kind getauft wurde. Neu eingeführt wurde die Freitagabend- Wochenschlußandacht, die hauptsächlich für solche Gemeindeglieder gedacht ist, die am Sonntag den Gottesdienst nicht besuchen können.

Freudig begrüßt wurde von vielen Eltern, dass zur Zeit des sonntäglichen Gottesdienstes im Jugendraum der Kindergottesdienst stattfindet. Ein großer Erfolg ist dem Weihnachtsbazar gelungen, der seit 1968 durchgeführt wird. Dabei werden zur Adventszeit Bastelarbeiten der evangelischen Frauen und Mädchen und der beteiligten Gemeindeglieder verkauft und der Erlös für „Brot für die Welt“ zur Verfügung gestellt.

Von besonderer Bedeutung war die 1973 erstmals stattgefundene ökumenische Begegnung zwischen den Pfarrgemeinderäten von St. Martin und St. Magnus und den Kirchenvorstandsmitgliedern der Johanneskirche im evangelischen Gemeindezentrum. Alle diese und auch noch weitere Neuerungen haben dazu beigetragen, dass das Gemeindeleben aktiviert und der Kontakt der Gemeindemitglieder mit dem Pfarrer und dem Gemeindezentrum lebendiger werden konnte.

**Pfarrer Werner Koch seit dem 1.1.1975 im Ruhestand:**

Nach über elfjähriger Amtszeit mußte Pfarrer Walter Koch auf eigenen Wunsch wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes frühzeitig in den Ruhestand versetzt werden. Der Landeskirchenrat in München konnte sich dazu nur schweren Herzens entschließen, weil bekanntlich auch in der Evang.-Luth. Kirche Pfarrermangel herrscht.

Der Bitte des Landeskirchenrates, die verwaiste Pfarrstelle in Marktoberdorf vom 1.1.1975 bis zum 31.8.1975 weiter zu versorgen, kam Pfarrer Koch ohne Rücksicht auf seine Gesundheit nach. So wurde Pfarrer Koch noch sein eigener Nachfolger als Verweser.

**Ab 1. November 1975 ist Pfarrer Walter Enßlin der neue Pfarrer der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktoberdorf:**

Durch Beschluß des Evang.-Luth. Landeskirchenrates in München wurde Pfarrer Walter Enßlin, der zur Zeit Pfarrer in Mainburg, Dekanat Ingolstadt ist, die Pfarrstelle Marktoberdorf mit Wirkung vom 1.11.1975 verliehen. Die feierliche Amtseinführung wird am 9. November 1975 in der Johanneskirche in Marktoberdorf stattfinden.

**Anmerkung:**

Dieser Bericht ist eine Abschrift des Berichtes, den **Herr Wolfram Klein** anlässlich des 20-jährigen Kirchenjubiläums der Evang.-Luth. Johanneskirche Marktoberdorf verfasst hat

Her Wolfram klein war xxx Jahre ( xxxx) Mitglied des Kirchenvorstande und 20 Jahre Chorleiter des Kirchenchores der Gemeinde.

Herr Klein verstarb am xxxx 2013.